

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsbreite Nr. 6578)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2508

Ahrensburg, Dienstag, den 6. August 1895

18. Jahrgang.

Gedenktage von 1870.

Der 6. August 1870 brachte zwei für die deutschen Armeen siegreiche Schlachten, die bei Wörth und Spichern. Die Schlacht bei Wörth wurde von der deutschen Südararmee unter Führung des Kronprinzen von Preußen gegen die Armee des Marschalls Mac Mahon geschlagen, den Franzosen kostete sie 12 000 Tote und Verwundete und 9000 Gefangene, doch erlitten auch die Deutschen furchtbare Verluste. Blutig genug für die Deutschen war auch der Sieg ihrer ersten Armee bei Spichern, wo das französische Korps Frossard eine stark verschanzte Stellung auf den steilen Höhen besetzt hielt. Bei Wörth retteten sich die Reste der französischen Armee in wirrer, regelloser Flucht, bei Spichern konnte General Frossard einen geordneten Rückzug antreten.

Die nachfolgend abgedruckten Depeschen, welche die Siegesbotschaften meldeten, riefen in ganz Deutschland lebhafteste Begeisterung hervor. Kronprinz Friedrich Wilhelm meldete:

Siegreiche Schlacht bei Wörth.
Mac Mahon mit dem größten Theile meiner Armee vollständig geschlagen, Franzosen auf Wörth zurückgeworfen.
Auf dem Schlachtfelde bei Wörth, 6. August, 4 1/2 Uhr nachmittags.

An den General v. Hanenfeldt.
Kronprinz meldet vom 6. abends: In siegreicher Schlacht über Mac Mahon, dessen Korps verstärkt durch Divisionen der Korps de Failly und Canrobert, 2 Adler, 6 Mitrailleusen und einige 30 Geschütze genommen, über 4000 Gefangene vorläufig bezügl. General Bore verwundet. General Kirchbach kommandirte wieder sein Korps. Beiderseits starke Verluste.
v. Pöbbecke.

An die Königin Augusta!
Welches Glück, dieser neue große Sieg durch Fritz! Preise nur Gott für seine Gnade! Gewann einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 4000 Gefangene. Mac Mahon war verstärkt aus der Hauptarmee. Es soll Viktoria geschossen werden. Wilhelm.

Mainz, den 6. August, ab. 9 Uhr.
An den General v. Hanenfeldt.
Die Töten der preussischen Kolonnen hatten sich am 5. der Saar genähert, heute früh traf General v. Kameke westlich Saarbrücken den Feind in starker Stellung auf den Bergen bei Spichern und ging sofort zum Angriff über. Auf den Kanonendonner eilten Abtheilungen der Division Barnekow und Stülpnagel eben dahin. General von Göben übernahm das Kommando und gelang es nach sehr heftigem Kampfe, die von seiten des französischen Korps Frossard besetzte Position zu erstürmen. General v. François und Oberst v. Reuter verwundet.
A. v. v. Berdy.

Das Gefecht vom 6. August bei Spichern unweit Saarbrücken hat weit größere Dimensionen und Resultate gehabt, als bisher bekannt gewesen. Das französische Korps Frossard ist in demselben fast gänzlich aufgelöst worden. Die Verluste desselben an Töden und an Verwundeten sind außerordentlich bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen; außerdem eine sehr große Anzahl Gefangene eingebracht, deren Zahl sich noch ständig vermehrt. Bis jetzt bereits über 2000. Aber auch der diesseitige Verlust bedeutend. Bei der 5. Division allein 1800 Mann. Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück. St. Avold von diesseitigen Truppen besetzt. Patrouillen schweifen

bis zwei Meilen von Metz. Sonst am 9. bis jetzt nichts von Belang gemeldet.
v. Pöbbecke.

Zur ländlichen Arbeiterfrage. (Schluß).

S.-C. Von diesem Bruttoeinkommen sind in erster Linie in Abzug zu bringen Zinsen und Amortisation der Baukosten für das von dem Ansiedler zu erbauende Wohnhaus nebst Stallung und Scheunraum. Diese Baulichkeiten wie überhaupt alle Kosten der Grunderwerbung und Einrichtung sind vom Ansiedler zu tragen. Die Baukosten müssen zu 2400 Mark angenommen werden. Diese Summe würde zu 4 Prozent eine jährliche Verzinsung von 96 Mark erfordern. Bezüglich dieses Punktes aber nimmt wohl Herr K. nicht mit Unrecht an, daß, wenn er nur eine Liste geeigneter Ansiedler zu präsentieren vermag, die nöthigen Mittel zur Bebauung aus landständischen Mitteln, etwa vom ritterschaftlichen Kreditverein, gegen hypothekarische Sicherstellung dargeliehen werden. Bleibt also für den Ansiedler nur noch die Beschaffung des Inventars zur Bewirtschaftung eines solchen Häuslergütchens. Dessen Kosten müssen insgesammt auf etwa 600 Mark veranschlagt werden. Aber es ist nicht notwendig, daß das alles gleich am Anfang fix und fertig vorhanden ist, das meiste kann nach und nach angeschafft werden. Nur einige Hauptstücke oder an deren Stelle etwa 100 Mark möchten vorhanden sein, das heißt, sollte das zu einer planmäßigen Besiedlung erforderliche größere hypothekarische Darlehen sich in der erhofften Weise beschaffen lassen, so müßte jeder Ansiedler bei seinem Anzug auf dem K.'schen Gut ein Kapital zwischen 100 bis 200 Mark aufweisen können.

Soweit der Vorschlag des Herrn K. Ob sich daraufhin Ansiedler finden werden, muß die Zeit ergeben. Jedenfalls scheint der Vorschlag nicht ungünstig für ländliche Arbeiter zu sein. Der Häusler ist allerdings in einer gewissen Abhängigkeit vom Großgrundbesitzer. Wenn er sich auch nicht zu verpflichten hat, beim Großgrundbesitzer zu arbeiten, so bleibt ihm der ganzen Lage nach doch nichts anderes übrig, als seine Arbeitskraft in den Dienst des Großgrundbesitzers zu stellen. Der Großgrundbesitzer will sich ja eben durch diese Form der Besiedlung dauernde Arbeitskräfte sichern; aber dem steht auch die Aussicht des Häuslers gegenüber, sich durch Fleiß und Sparsamkeit bald eine gewisse Selbstständigkeit zu erwerben. Dadurch, daß der Häusler Grund und Boden fast umsonst erhält, also keine dementsprechenden Zinsen zu zahlen braucht, ist es ihm möglich gemacht, sich bei nur einigermaßen gutem Willen eine leidliche Sparsumme zuzulegen. Das bedeutet aber, daß er mit der Zeit sein Häuslergut zu verkaufen und eine Wüdnerrstelle sich zu erwerben vermag, daß er, was das befriedigendste Gefühl für jede Lebensstellung abgibt, sich emporarbeiten kann.

Ob hier ein auskömmlicher Weg zur Besiedlung großer Güter mit den nöthigen ländlichen Arbeiten vorgezeichnet ist? Ob sich genügende Großgrundbesitzer finden, die zur unentgeltlichen Abgabe von Ackerland bereit sind? Und genügende Arbeiter, welche ein derartiges ländliches Tagelöhnerdasein für wünschenswerth erachten? Die Zukunft muß es lehren. Jedenfalls handelt es sich hier um eine Frage von höchster Wichtigkeit für die soziale Gesundheit ländlicher Gegenden, und jeder praktische Versuch muß da dankbar begrüßt werden.

bezeugten auch schon stinkende Rauchwolken, daß der Tabak in dem bunten Porzellanopf noch in vollem Brand war. . .

So ging die Fahrt in unbefriedigender Gemüthlichkeit weiter. Befand sich der Förster seit Langem einmal wieder in wirklich guter Laune. Veranlassung hierzu hatte ihm erstens ein Brief seines liebsten Jugendfreundes gegeben, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß dieser einstige Genosse seiner Knabenstreiche im Frühjahr des kommenden Jahres nach Thorn ziehen würde. Dann aber war Herr Rinow auch im Begriff, einer Einladung des Amerikaners zu folgen. Dies aber erhob ihn vollends und entriß den Alten jedem düsteren Brüten. In so hohem Ansehen, wie Bergmann nach wie vor in Thorn stand, galt es ja auch allgemein für eine Ehre, an seinen Gastmählern theilzunehmen. Bergmann gab dieselben übrigens noch immer in der nur miethweise bewohnten Villa. Keines der Güter, die ihm zum Kauf in Vorschlag gebracht worden, hatte ja bisher den Ansprüchen des „Nabobs“ genügt. — Es war auch diesmal ein sehr exquisites Mahl, mit welchem Bergmann seinen Gästen aufwartete. Und da es dabei wie gewöhnlich auch nicht an guter Gesellschaft und den besten Weinen fehlte, so brachte Rinow ein paar höchst genussreiche Stunden bei seinem jungen Freunde zu. — Als er dann aber wieder die Heimfahrt antreten wollte — schon um Vieles später als die meisten der übrigen Gäste Louis Bergmanns — sah er

„Kalt? O, ja Panni, ist ihm tüchtig kalt. Wenn er so bleiben mit die Frost — wird wohl bald die Wulff kommen über das Grenze.“
„Kann schon sein, mein Junge, daß wir in diesem Winter Wölfe zu sehen bekommen! Jetzt aber fahr zu.“ entgegnete Rinow.
Ein betäubender Knall mit der Schlittenkante war die Antwort Woytek's auf die letzten Worte des Försters. Nun riefen die feurigen Maffen dahin, daß Eis- und Schneestücke um die Fingern des Gefährten flogen.
„Hu!“ machte der Knecht. „Scheint das Fiese und die Hans auch kalt zu sein! Laufen sich ja wie das Teufel.“ . . .
„Daß sie nur, Woytek! Wenn sich der erste Uebermuth gelegt hat, werden die Pferde schon von selbst ruhiger gehen!“ erwiderte Rinow, dazwischen eifrig aus seiner Jagdpfeife pfeifend. „Machst Du denn nicht — was?“ fragte er den Kutscher dann nach einer Pause. „Hast doch sonst immer den Nasenwärmer im Maul.“
„Hab ich ihn hier in das Tasch,“ grinste Woytek. „Wußte ich aber nicht, ob der Panni Försterku erlauben.“
„Na — hol man vor! Aber wie willst Du Feuer bekommen.“
„O, Panni, glaub ich, es brennt ihm noch!“ Und richtig, kaum hatte der Bursche von der Erlaubniß, die ihm sein Herr so gütig ertheilt, Gebrauch gemacht, das heißt, die Pfeife aus der Tasche gezogen und deren Mundstück zwischen die Zähne geschoben, so

folgen mußte — mochte sich das arme junge Mädchen gar nicht ausmalen.

Man befand sich in den ersten Tagen des Dezembers. Der Winter war mit lange nicht mehr gekannter Strenge hereingebrochen und die grimmige Kälte machte, daß der Schnee unter den Tritten von Menschen und Thieren quetschte und pfliff. Auch der Weichselstrom bildete seit einigen Tagen eine starre todte Masse.

Förster Rinow schien denn auch den zwanzig Grad unter Null, die sein Thermometer heute Morgen zeigte, Rechnung zu tragen. Denn als er soeben aus dem Hause trat, um in den bereit stehenden Schlitten zu steigen, zeigte er sich von Kopf bis zu Fuß in Pelzfaden gehüllt. Auch Woytek, der schon bekannte Knecht des Försters, der zugleich Kutscherstelle vertrat, hatte sich winterlich genug angethan und erschien ganz wie ein Sohn der polnischen Wälder, das heißt, er präsentirte sich in dem landesüblichen Schafpelz, dessen Außenseite die weiße Gerberflache zeigte. Auf dem Kopf saß ihm dazu die viereckige Polenmütze, während er um den Hals einen feuerrothen Shawl trug. Derselbe zeigte sich bis unterhalb der Brust zusammengeklappt, dann aber war er — gleichsam einen Gürtel vertretend — mehrere Male um den Leib gewunden.

„Kalt, Woytek!“ rief Rinow, indem er sich auch schon auf das leichte Gefährt schwang.

Aus dem Walde.

Roman von M. Brandrup.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Anna wußte ja, daß das Verhängniß nahe, die Stunde immer näher rückte, in der es ihr nicht mehr möglich werden würde, den Amerikaner von der gewichtigen Frage, ob sie sein Weib werden wollte, zurückzuhalten.

Dazu kam noch, daß sie, nun die kühle Witterung ihr Ende erreicht, auch nicht mehr daran denken durfte, Curt die gewohnten Stellbischeins zu bewilligen. Freilich sendete der junge Oberförster nach wie vor seine lieben, lieben Briefe, in denen er mit zärtlichen Worten zum Aussharren ermahnte. Aber was ist das geschriebene Wort gegen ein gesprochenes? Und dann ward dem guten Jakob auch immer schwerer, diese Biletts seines Herrn der Adressatin zuzusteden, nun sich Anna nicht mehr so viel im Freien aufhielt. Oft mußte der arme Junge stundenlang in der Nähe des Forsthauses umherstreichen, ehe er es möglich machen konnte, dem Fräulein den Brief des Oberförsters zu überreichen. Bis jetzt hatte er sich dabei noch immer den Augen des Försters zu entziehen gewußt. Aber das geringste Ungefahr konnte den Burschen, so schlaue er auch war, doch in die Hände Rinows liefern. Was dann aber

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Schleswig-Holstein.

* **Altenburg**, 5. August. Im Laufe der letzten Woche ist es den Bewirtschaftern kleinerer und mittlerer Landstellen vielfach gelungen, den größeren Teil ihrer Rogenernte unter Dach und Fach zu bringen, so daß manche nur noch kleinere Restbestände auf dem Felde zu stehen haben. Die Erntearbeiten wurden aber auch in der letztvergangenen Woche mehrfach durch starke Regengüsse unterbrochen und so mag denn auch manches Fuder mit eingebracht sein, das hinsichtlich der Trockenheit zu wünschen übrig ließ.

* Die Ehefrau Bartels aus Hamburg, welche am Donnerstag vor. Woche in Groß-Hansdorf von dem Schneidergesellen Koch überfallen und durch viele Messerschläge verletzt wurde, soll sich im hiesigen Krankenhaus „Siloah“ auf dem Wege der Besserung befinden. Es ist bisher noch nicht gelungen, den Thäter zur Haft zu bringen, über die Gründe der That laufen die verschiedenartigsten Gerüchte um, die sich aber auf ihre Zuverlässigkeit nicht kontrollieren lassen.

* Am Sonntag, den 11. d. Mts., wird hier eine Übung der freiwilligen Feuerwehr stattfinden, bei welcher der Besuch mehrerer Wehren aus Garburg und der hiesigen Umgebung zu erwarten steht. Außer der Übung ist ein gemeinsamer Ausflug in die Umgegend in Aussicht genommen.

* In der hiesigen Kirche nehmen die Arbeiten zur Ausschmückung derselben ihren Fortgang. Decken und Wände erhalten einen neuen Anstrich, das Giebelwerk wird dadurch etwas bequemer gemacht, daß die Mäulehnen eine schräge Lage erhalten. Das Holzwerk des Chors und des Giebels wird einen eichenartigen Anstrich erhalten. Die Bilder werden gereinigt und erhalten einen neuen Überzug, diese Arbeit ist Herrn Kunstmaler Duffte in Hamburg übertragen worden. Die Dekorationsmalereien werden von Herrn Robert Bauer aus Hamburg ausgeführt, welcher die Wiederherstellung des Altars, des Giebels der gräflichen Familie, des monumentalen Rahmens des Bildes des ersten Pastors der hiesigen Kirche, Nikolaus Cornaps oder Cornapens († 1628) u. s. w. übernommen hat. Altar u. c. werden in den bisherigen Farben wieder hergestellert und neu vergolbet.

* **Trittau**, 4. August. Die 25jährige Wiederkehr des Sedanfestes wird in unserem Orte seitens des hiesigen Militärvereins, welchem sich alle größeren Vereine die hier befinden, sowie auch auswärtige angeschlossen haben, am 1. September in würdiger Weise und besonders feierlich gefeiert werden. Das Programm ist wie folgt festgelegt: Morgens 8 1/2 Uhr: Schmückung der Gedenktafeln, 9 Uhr: Gemeinsamer Kirchgang, 1 1/2 Uhr: Auftreten der Festtheilnehmer am Bahnhof, 2 Uhr: Abmarsch von dort, Festrede bei der Friedenseiche. Nach Beendigung des Festmarsches Beginn der Festspiele auf dem Festplatz bei der Parkbrauerei. Abends von 7 Uhr an Ball in den Lokaltitäten von Holländer, Bielt und Bwe. Hirsch.

— Vor 8 Tagen hatte der Hofbesitzer Herr Widel in Grönwohld das Glück, einen Edelhirsch zu erlegen, der aufgebrochen ein Gewicht von 265 Pfund hatte.

— Am Donnerstag Abend erlegte der Jagdpächter Herr Raatz zu Drahtmühle, Gemeinde Grönwohld, auf seiner Feldmark ebenfalls einen prachtvollen Hirsch, Zehnder.

— Die ungünstige Witterung in letzter Zeit hat auch hier sehr störend auf die Vergung des Roggens eingewirkt, so daß noch manches Fuder auf dem Felde sich befindet.

— Ein fast 2 1/2 Stunden anhaltender wolkenbruchartiger Regen ging am Donnerstag Nachmittag über unsern Ort nieder, wodurch sich an niedrigen gelegenen Stellen große Wassermassen an-

sammelten. Die Gärten haben theilweise durch Treibland sehr gelitten; ältere Leute wissen sich nicht eines so lange anhaltenden schweren Niederschlages zu erinnern.

— **Altona**, 2. August. Betreffs des zum Tode verurtheilten Breitrüd verlautet, daß die Beschwerden gegen den abgehenden Bescheid des Landgerichts Altona wegen des letzten Antrages auf Wiederaufnahme des Verfahrens mit der Begründung vom Oberlandesgericht in Kiel zurückgewiesen ist, daß sich die ganzen Behauptungen Breitrüds, er könne für den kritischen Tag, den 9. Noobr. v. 3. den Alibiweis erbringen, als frivole Erfindungen erweisen; denn die polizeilichen Register des Polizeiamts Altonas hätten ergeben, daß B. dort am 10. November gewesen sei, und ebenso hätten die verschiedenen Wirtze ausgesagt, daß B. nicht am 9., sondern am 10. und 12. November in ihren Lokalen gewesen sei. Auch seien die von B. gegen die Bursch und den Knecht Dallmeyer erhobenen Bezeugungen hinsichtlich der Anwalt des Breitrüd, Dr. Suse, hat nunmehr noch ein Nachtrags-Gnadengesuch an den Kaiser abgesandt. — Kürzlich erhielt Breitrüd den Besuch seiner Eltern. Die Szene soll eine tieftraurige gewesen sein, namentlich war das Zusammentreffen mit der Mutter ein herzerweichendes. Die Frau konnte vor Weinen kaum sprechen. Breitrüd beehrte auch seinen Eltern gegenüber bei seinem Zeugnis, er will nicht der Mörder des kleinen Raschka sein.

* **Ziechow**, den 1. August. Auf dem Schützenfestplatz wurde eine 11 Jahre alte Taschendiebin abgefaßt und es stellte sich heraus, daß das Mädchen seit einem Jahre fast täglich Taschendiebstähle ausgeführt hat. Die Polizei, der viele Klagen von Betroffenen zugehen, fahndete schon lange auf die Diebin. Es ist fast ein Rätsel, daß das Kind so lange die Diebstähle fortsetzen konnte, ohne dabei abgefaßt zu werden.

* **Tönning**, 1. August. Ein geschickter Schwindel ist von einem 16-jährigen jungen Mann ausgeführt worden. Dieser traf mit einem lahmen Pferde bei einem hiesigen Pferdehändler ein und überreichte ein Schreiben, in dem eine ihm bekannte Wittve in Wittbek die dringende Bitte aussprach, das vorgelieferte Pferd zu kaufen, da sie momentan in Geldverlegenheit sei. Der Handel wurde abgeschlossen und dem Burschen der Betrag von vorläufig 250 Mk. eingehändigt mit der Zusage, die Wittve würde nachträglich noch weitere 100 Mk. erhalten, wenn die Lahmheit des Pferdes sich lege. Wie sich später herausstellte, hat der freche Bursche das Pferd von der Wittve gestohlen, den Brief gefälscht und die von ihm gemachten Aussagen erlogen. Der rechtmäßige Eigentümer von dem Tiere, der Landmann Hansen in Bödemis, stellte sich sofort ein, um sein Pferd zu reklamieren. Der mit dem Zuge abgereiste Schwindler ist nicht unbekannt, da er bereits einmal wegen Diebstahls verurtheilt und erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden ist.

— **Kleine Mittheilungen.** Die Ferienkammer des Landgerichts in Altona verurtheilte ein 17-jähriges Mädchen zu 1 1/2 Jahre Gefängnis. Die Angeklagte war in einem Kinderheim in Lohndorf beschäftigt und hatte aus Mangel darüber, daß sie nicht an der Kaiserfeier theilnehmen durfte, den Versuch gemacht, das Haus in Brand zu stecken, wodurch das Leben der in der Anstalt untergebrachten Kinder gefährdet worden war.

— Der Taschendieb Jung, welcher gelegentlich der Huldigungsfahrt der Schleswig-Holsteiner am 26. Mai d. J. in Friedrichsruh sein Unwesen trieb, wurde vom Landgericht Altona zu sechs

und — aber warum blieb er nicht in königlichen Diensten. Muß ihn der Teufel reiten, in die verdamnte Herrenunterthänigkeit zu kriechen.“

Lautes Hundegebell machte hier den Förster auffahren. Es waren seine Tödel, welche ihn gestört hatten. Seitwärts aus dem verschneiten Buschwerk kamen sie hervor, gestürzt und galoppirten neben dem Schlitten her. „Rader verdammt! Schon wieder auf der Jagd?“ rief Ninow ihnen zu. „Wollt dem armen verhungerten Viehzeug im Walde wohl seine Leiden verkürzen helfen? — Na wartet nur: Von morgen ab kommt ihr in den Kälberstall. Boytel“, wendete er sich dann dem Knecht zu, „morgen früh wirst Du mit Friß eine Fuhre Heu aufladen. Sie soll für das Wild sein und auf den verschiedenen Futterplätzen vertheilt werden.“

„Das ist ferre gut, Panni Försterku — ferre gut. Armer Rich und armes Haas fressen schon dem trockene Vork von die Baum in das Wald.“ — — —

Der Schlitten hielt auf dem Hof der Försterei. Rasch sprang Ninow von dem Gefährt und eilte in das Haus. Auch der Knecht spürte sich mit den Pferden in den warmen Stall zu kommen, Winka, der schnell herbeigekommenen Dienstmagd, kaum so viel Zeit lassend, daß sie die aus der Stadt mitgebrachten Gegenstände in ihren Armen zusammenraffe. Auch die Hunde hatten sich wieder ihre warmen Lagerstätten im Viehstall aufgesucht. Nur Fee, die Lieblingshündin

Jahren Zuchthaus verurtheilt. Jung hatte sich in die vorderen Reihen der Huldigenden gedrängt, und während er bei den Hochrufen mit der rechten Hand begeistert den Hut schwenkte, ließ er die linke in den Taschen seiner Nachbarn arbeiten. Zwei Berliner Kriminalbeamte aber hatten den Taschendieb unausgeseht beobachtet und verhafteten ihn.

— Am Donnerstags Nachmittag brannte in Groß-Mönnau die Armenkassette nieder. Ein krank im Bette liegender Mann wurde von den auf einem Travenbagger beschäftigten Arbeitern, die der Brandstätte nahe waren, aus dem brennenden Hause gerettet.

— In einem Koupee 2. Klasse des am Freitag früh von Hamburg in Blankenese einlaufenden Zuges wurde die Leiche eines etwa 20jährigen Mannes gefunden, der seinem Leben durch einen Revolverchuß ein Ende gemacht hatte. Neben der Leiche lag ein noch mit 5 Patronen geladener Revolver, an baarem Gelde wurde nur 1 Pf. bei der Leiche gefunden.

— Bei Riendorf (Lauenburg) wurde bei dem letzten Gewitter das Gasthaus „Neuentrug“ durch Blitzschlag eingestürzt. Durch Flugfeuer wurde auch die benachbarte, mit weicher Bedachung versehene Scheune von den Flammen ergriffen. Beide Gebäude brannten total nieder. Von dem Mobiliar konnten nur wenige Stücke gerettet werden. Zu derselben Zeit fuhr ein Blitzstrahl in das auf dem Bauerngehöft des Hufners Meiners in Sterley bei Mölln befindliche Storchneß, tötete den Storch und schiederte ihn heimwärts zur Erde. Im Nu stand das ganze Gebäude in Flammen, so daß es nicht möglich war, die beiden Pferde und die Schweine, die sich in dem brennenden Gebäude befanden, zu retten. Auch verbrannte der gesammte, erst kürzlich eingeerntete Heuvorrath.

— Der Landmann Otto Tews in Neufos bei Gutin wurde am Mittwoch voriger Woche von einer Flegel auf der Oberlippe getroffen. Ohne der Wunde zuerst Beachtung zu schenken, trat Blutvergiftung ein und ist der Mann nunmehr seinen Leiden erlegen.

— **Hamburg.** Die Hamburger Vereinsbäckerei, als Genossenschaft mit beschränkter Haftung als Arbeitervereins in's Leben gerufen, hat den Rufus anmelden müssen. Das in der ersten Zeit sehr gut florierende Unternehmen — der Umsatz erreichte jährlich eine Höhe von fast einer Million Mk. — hatte später mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen und schließt jetzt, dem Bericht des Konkursverwalters zufolge, mit einem Verlust von etwa 110 000 Mk. ab. Es sind Forderungen im Betrage von 93 882 Mk. angemeldet worden, worauf wahrscheinlich nur 12—13 pzt. aus der Masse gezahlt werden können, so daß die Gläubiger also 82 000 Mk. verlieren. Daraus ist eine Altonaer Firma mit 14 974 Mk. theilhaftig. Die Genossen selbst büßen etwa 28 000 Mk. ein. Die Gastsumme ist das Einzige, was den Gläubigern zur Befriedigung ihrer Ansprüche zur Verfügung steht, denn das sonstige Eigentum der Vereinsbäckerei hat zum Theil für die laufenden Mieten dem Hauswirth überlassen werden müssen, zum Theil aber ist der Erlös aus demselben für Deckung der Konkurskosten bestimmt. Diese werden den ganz respektablen Betrag von 4000 Mk. wohl noch übersteigen. Die Geschäftsräume und ein großer Theil des Inventars der Vereinsbäckerei sind von den früheren Betriebsarbeitern derselben übernommen, die dort eine Bäckerei als Produktionsgenossenschaft eingerichtet haben.

— **P. B. Lübeck**, 4. August. Auf dem Ausstellungsgelände konjertirt seit einigen Tagen die

Apelle des schwedischen Husaren-Regiments „Kronprinz von Schweden“ aus Malmö unter Leitung des kgl. Musik-Direktors Lieutenant N. O. Strömberg. Die Kapelle leistet ganz Vorzügliches. Die großen Feuerwerke der hiesigen Ausstellung finden an den folgenden Tagen statt: Donnerstag, den 8. August, Donnerstag, den 15. August, Dienstag, den 20. August (zu Ehren der hier anwesenden Mitglieder der Norddeutschen Bauvereins), Donnerstag, den 29. August, Freitag, den 6. September (zur Eröffnung der Molkerei-Ausstellung) und Dienstag, den 17. September (zu Ehren der hier stattfindenden Versammlung der Naturforscher).

Im Ausstellungstheater treten seit Donnerstag die neugewählten Spezialitäten auf. Von den alten Kräften blieben dem Theater erhalten die sehr tüchtigen Gebrüder Schwarz, welche auch jetzt wieder mit urkomischen, wirkungsvollen Parodien das Zwergell selbst der ärgsten Hypochonders in Bewegung setzen, und die Darstellerinnen der lebenden Bilder. Zu diesen Damen ist noch die preisgekrönte Schönheit E. Meunier hinzugekommen, und bietet auch die neue Serie der lebenden Bilder, welche Herr Henry de Bry stellt, dem Auge einen herrlichen Genuß. Noch verschiedene andere Spezialitäten leisten hervorragendes.

Die Kaiserin hat die beabsichtigte Reise nach Schatz aufgegeben und begiebt sich mit den beiden ältesten Prinzen nach Wilhelmshöhe. Die Ursache dieser Aenderung der Reisebestimmungen soll sein, daß die auf Klagen weilenden kaiserlichen Kinder leicht an den Windpocken erkrankt sind.

Der erste Sekretär der kaiserlichen Botschaft in Berlin, Asif Adullah Bei, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Der Verlorbene war erst 28 Jahre alt und mit einer Wienerin verheiratet. Seine Gattin war vor einigen Tagen ins Bad gereist. Die Gründe der That sind noch unbekannt.

Der Aufschwung der deutschen Ausfuhr im laufenden Jahre tritt recht deutlich in der vorläufigen Werthberechnung hervor, welche in dem neuesten Heft der Handelsstatistik für die Ein- und Ausfuhr während der ersten Hälfte des Jahres 1892 veröffentlicht wird. Die Waarenausfuhr (ohne Edelmetalle) hatte demnach in den sechs Monaten dieses Jahres einen Werth von etwa 1534,4 Millionen Mark; im gleichen Zeitraum des Vorjahres belief sie sich nur auf 1369,4 Millionen Mark, so daß sich eine Zunahme um 165 Millionen Mark oder um mehr als zehn Prozent gegen 1891 herausgestellt hat. Diese Steigerung ist in der Hauptsache durch die erhöhte Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen herbeigeführt worden.

Vom Kaiser Wilhelm-Kanal. Der Präsident des kaiserlichen Kanalamts in Kiel Löwe theilt mit, es sei mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß auch an den wenigen Stellen, wo zur Zeit noch Nachbaggerungen stattfinden, um die sonst überall vorhandene planmäßige Tiefe von 9 Meter unter Mittelwasser herzustellen, jene bis Ende August vollendet sein werden. Auch die großen Panzer erster Klasse werden alsdann den Kanal anstandslos durchfahren können.

Aus Trier, 31. Juli wird geschrieben: Drei Soldaten der hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 29 und 69 wurden vorgestern bei einer Schießübung bei Hölchen im Hochwaldgebirge durch fehlgegangene Geschosse am Kopfe schwer verwundet. Nachdem die größte Gefahr für die Verunglückten beseitigt worden war, mußte ihre Ueberführung in das hiesige Lazareth erfolgen.

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

Während Anna dann dem Vater aus seinen Pelzhüllen half, trug Frau Emma schon den heißen Kaffee zum Tisch in der Wohnstube und noch war Ninow nicht fünf Minuten in dem Gemach, als er auch schon neben der Gattin auf dem Sopha saß und eine gefüllte Tasse vor sich sah. Langsam schlürfte er den heißen Trank. Während er aber sonst, wenn er aus der Stadt kam, mit diversen Neuigkeiten aufzuwarten wußte, verhielt er sich heute schweigend, und ein seltsamer Ausdruck von Verlegenheit lag auf seinem Gesicht.

„Nun, Alter, wie geht es im Städtchen?“ fragte Frau Emma nach einer Weile, während sie vergebens auf die Mittheilungen ihres Gattens gewartet hatte.

„Ich meine, recht gut,“ entgegnete Ninow zerstreut.

„Und hast Du Dich bei dem Frühstück amüßigt?“

„Natürlich! wie immer, wenn Bergmann einladet.“

„Dann zeigte sich der Amerikaner auch wohl wie gewöhnlich als großer Herr, es gab auf seiner Tafel nur Delikatessen und die theuersten Weine?“

„Das will ich meinen, Alte.“

„Na, und von was habt Ihr Euch denn unterhalten?“ fragte die Försterin wieder stampfte dann aber wieder ungeduldig mit dem Fuß und setzte hinzu: „Herr Gott,

Wäter, laß' Dir doch nicht jedes Wort förmlich von der Zunge reifen. Was ist Dir eigentlich, so sprich doch! — Wahrhaftig, es will mich fast bedünken, als wenn Dir etwa ganz Absonderliches passiert sei.“

„Ist mir auch,“ knurrte der Alte.

„Himmel, dann — dann ward wohl der Hallunke entdeckt, welcher Deinen Schreibstisch geöffnet und uns so schmächtig bestohlen hat?“ Ninow schüttelte den Kopf. „Das ist's nicht,“ erwiderte er. Und Anna, die jetzt ebenfalls am Tisch saß, einen Seitenblick zur weisend, sagte er gleich darauf: „Aber was, halb zögere ich eigentlich, Euch mitzutheilen, was mir auf dem Herzen liegt und — ein so großes Glück für Dich ist, Mädel!“

„Für mich, Vater?“ Anna war todtenbleich geworden.

„Ja, für Dich!“ rief der Förster und setzte mit einer gewissen Feierlichkeit in Ton und Haltung hinzu: „Denn Herr Louis Bergmann hat mich heute in aller Form um Deine Hand gebeten.“

„Aber das ist ja nicht möglich, Vater! Er weiß ja, daß ich —“

„Daß Du bereits einmal Braut gewesen bist,“ setzte Ninow hinzu, und seine Stimme klang hart wie Stahl. „Nun, darüber will sich Dein neuer Bewerber hinwegsetzen suchen.“

„Aber wo willst Du hin, Mädchen!“ unterbrach sich der Alte, als er bemerkte, wie Anna sich erhob und, die Hände vor das Gesicht gedrückt, Anstalten machte, das Zimmer

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

Deutschches Reich.

Die Kaiserin hat die beabsichtigte Reise nach Schatz aufgegeben und begiebt sich mit den beiden ältesten Prinzen nach Wilhelmshöhe. Die Ursache dieser Aenderung der Reisebestimmungen soll sein, daß die auf Klagen weilenden kaiserlichen Kinder leicht an den Windpocken erkrankt sind.

Der erste Sekretär der kaiserlichen Botschaft in Berlin, Asif Adullah Bei, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Der Verlorbene war erst 28 Jahre alt und mit einer Wienerin verheiratet. Seine Gattin war vor einigen Tagen ins Bad gereist. Die Gründe der That sind noch unbekannt.

Der Aufschwung der deutschen Ausfuhr im laufenden Jahre tritt recht deutlich in der vorläufigen Werthberechnung hervor, welche in dem neuesten Heft der Handelsstatistik für die Ein- und Ausfuhr während der ersten Hälfte des Jahres 1892 veröffentlicht wird. Die Waarenausfuhr (ohne Edelmetalle) hatte demnach in den sechs Monaten dieses Jahres einen Werth von etwa 1534,4 Millionen Mark; im gleichen Zeitraum des Vorjahres belief sie sich nur auf 1369,4 Millionen Mark, so daß sich eine Zunahme um 165 Millionen Mark oder um mehr als zehn Prozent gegen 1891 herausgestellt hat. Diese Steigerung ist in der Hauptsache durch die erhöhte Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen herbeigeführt worden.

Vom Kaiser Wilhelm-Kanal. Der Präsident des kaiserlichen Kanalamts in Kiel Löwe theilt mit, es sei mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß auch an den wenigen Stellen, wo zur Zeit noch Nachbaggerungen stattfinden, um die sonst überall vorhandene planmäßige Tiefe von 9 Meter unter Mittelwasser herzustellen, jene bis Ende August vollendet sein werden. Auch die großen Panzer erster Klasse werden alsdann den Kanal anstandslos durchfahren können.

Aus Trier, 31. Juli wird geschrieben: Drei Soldaten der hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 29 und 69 wurden vorgestern bei einer Schießübung bei Hölchen im Hochwaldgebirge durch fehlgegangene Geschosse am Kopfe schwer verwundet. Nachdem die größte Gefahr für die Verunglückten beseitigt worden war, mußte ihre Ueberführung in das hiesige Lazareth erfolgen.

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

Wäter, laß' Dir doch nicht jedes Wort förmlich von der Zunge reifen. Was ist Dir eigentlich, so sprich doch! — Wahrhaftig, es will mich fast bedünken, als wenn Dir etwa ganz Absonderliches passiert sei.“

„Ist mir auch,“ knurrte der Alte.

„Himmel, dann — dann ward wohl der Hallunke entdeckt, welcher Deinen Schreibstisch geöffnet und uns so schmächtig bestohlen hat?“ Ninow schüttelte den Kopf. „Das ist's nicht,“ erwiderte er. Und Anna, die jetzt ebenfalls am Tisch saß, einen Seitenblick zur weisend, sagte er gleich darauf: „Aber was, halb zögere ich eigentlich, Euch mitzutheilen, was mir auf dem Herzen liegt und — ein so großes Glück für Dich ist, Mädel!“

„Für mich, Vater?“ Anna war todtenbleich geworden.

„Ja, für Dich!“ rief der Förster und setzte mit einer gewissen Feierlichkeit in Ton und Haltung hinzu: „Denn Herr Louis Bergmann hat mich heute in aller Form um Deine Hand gebeten.“

„Aber das ist ja nicht möglich, Vater! Er weiß ja, daß ich —“

„Daß Du bereits einmal Braut gewesen bist,“ setzte Ninow hinzu, und seine Stimme klang hart wie Stahl. „Nun, darüber will sich Dein neuer Bewerber hinwegsetzen suchen.“

„Aber wo willst Du hin, Mädchen!“ unterbrach sich der Alte, als er bemerkte, wie Anna sich erhob und, die Hände vor das Gesicht gedrückt, Anstalten machte, das Zimmer

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

am 14. J. w:bezahl-
mung des
Verbindu-
Balkzähl-
holenden
Anordnun-
um vor-
den Ger-
und den
Sparatier
wahren.
Wege
Anzahl v
Arbeits zu
in Gesele
ments m
und Ber-
standes
theilten v
hinter si
nach der
gen Ratt.
Die
werden g
Während
Meines
Bruder S
vor der C

Deutschches Reich.

Die Kaiserin hat die beabsichtigte Reise nach Schatz aufgegeben und begiebt sich mit den beiden ältesten Prinzen nach Wilhelmshöhe. Die Ursache dieser Aenderung der Reisebestimmungen soll sein, daß die auf Klagen weilenden kaiserlichen Kinder leicht an den Windpocken erkrankt sind.

Der erste Sekretär der kaiserlichen Botschaft in Berlin, Asif Adullah Bei, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Der Verlorbene war erst 28 Jahre alt und mit einer Wienerin verheiratet. Seine Gattin war vor einigen Tagen ins Bad gereist. Die Gründe der That sind noch unbekannt.

Der Aufschwung der deutschen Ausfuhr im laufenden Jahre tritt recht deutlich in der vorläufigen Werthberechnung hervor, welche in dem neuesten Heft der Handelsstatistik für die Ein- und Ausfuhr während der ersten Hälfte des Jahres 1892 veröffentlicht wird. Die Waarenausfuhr (ohne Edelmetalle) hatte demnach in den sechs Monaten dieses Jahres einen Werth von etwa 1534,4 Millionen Mark; im gleichen Zeitraum des Vorjahres belief sie sich nur auf 1369,4 Millionen Mark, so daß sich eine Zunahme um 165 Millionen Mark oder um mehr als zehn Prozent gegen 1891 herausgestellt hat. Diese Steigerung ist in der Hauptsache durch die erhöhte Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen herbeigeführt worden.

Vom Kaiser Wilhelm-Kanal. Der Präsident des kaiserlichen Kanalamts in Kiel Löwe theilt mit, es sei mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß auch an den wenigen Stellen, wo zur Zeit noch Nachbaggerungen stattfinden, um die sonst überall vorhandene planmäßige Tiefe von 9 Meter unter Mittelwasser herzustellen, jene bis Ende August vollendet sein werden. Auch die großen Panzer erster Klasse werden alsdann den Kanal anstandslos durchfahren können.

Aus Trier, 31. Juli wird geschrieben: Drei Soldaten der hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 29 und 69 wurden vorgestern bei einer Schießübung bei Hölchen im Hochwaldgebirge durch fehlgegangene Geschosse am Kopfe schwer verwundet. Nachdem die größte Gefahr für die Verunglückten beseitigt worden war, mußte ihre Ueberführung in das hiesige Lazareth erfolgen.

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
daß er
Anna,
kaufen
vollen
hier er
Fürst
Ni
mortet
Frauer
würde.
barte,
„A
gleich
er ahn
unbedi
wenig
Ameri
„A
jezt e
„Ja“
jungen

zu ver-
die Gie-
er dann
rei
Kind n
Förster
von N
sindlich
über e
daß er
um Di
mit ei
Gelban
da

„Hinter den Pappeln des Grezgerplatzes, auf der Straße und an der Verkehrsstelle stehen in kleinen Gruppen Bürger aus der Stadt und Leute aus der Umgegend, die mit Fernrohren nach der Grenze hinübersehen und dem Kriegsschauplatz wie einem friedlichen Manöver in aller Ruhe zusehen. Gar lebhaft wird gestikult und disputiert; man hört es hüben und drüben knallen, man beobachtet, wie die Kugeln einschlagen und von dem trockenen Boden Staubwolken aufwirbeln. Weiter vorn sieht man durch das Grün der Pappeln die schweißweißen Fahnen der Manöverbedeten u. Patrouillen. Auf den Feldern brütet die Julihitze, die reife Frucht steht in Garben gebunden und inmitten der Vorposten sind die Landleute noch immer beschäftigt, die Ernte einzubringen. Das Stieringer Eisenwerk sendet gelbe Rauchwolken gen Himmel und läßt in dumpfen Schlägen die schweren Hammer ertönen. — In der „Goldnen Bremme“, wo in friedlichen Zeiten die Saarbrücker ihren Kaffee tranken und bei Rotwein und Mahmläse sich wohl sein ließen, schlürfen jetzt die französischen Offiziere ihren „Koutch“, doch die preussischen Kugeln haben keine Scheibe in dem Hause ganz gelassen. Dort hält ein Reiter auf kleinem Pferde mit kuschigem Schweif, den Karabiner in der Hand, es ist ein Chasseur a cheval; einige seiner Kameraden steht man immerfort Volte reiten, so daß die Hufe eine liegende 8 beschreiben. Am roten Berge, der Grenze entlang, stehen Infanterieposten. Sie zeigen die Farben der Tricolore: blau der Rock, weiß die Gamaschen und rot die Pumpbojen; ihre Patagons blitzen in der Sonne; das also sind die Feinde, die unsere Söhne und Brüder todtschießen wollen! Wer wird nicht den waderen 40ern und Mannen auf sein, die Tag und Nacht auf den Weinen sind, um uns die Nothhosen vom Leibe zu halten? — Da knallt ein Schuß aus dem Getreidefelde, ein Pulverwolken zerfliehet in der Luft, der Kopf eines Biergigers taucht auf, der kühn hinüberblickt nach dem Waldsaum, ob die Kugel den Franzmann getroffen. Drüben antworten knatternd die Chassepots, doch ohne Schaden anzurichten. Jetzt geht eine stärkere Patrouille unter Führung eines Offiziers von der Bellevue von der Follkerhöhe vor. Die Saarbrücker Buben, die gerade schulfrei sind, haben die größte Lust, sich anzuschließen. „Die Jungen zurück!“ ruft der Offizier; einige Waghähle jedoch lassen sich nicht abhalten, in einiger Entfernung zu folgen. Einer der unternehmendsten Tertianer heißt Karl Möckling, (der Illustrator des hübschen Buches, der hier seine ersten Studien macht. Die 40er knien hinter dem Follhause, von den Spichern Höhen pfeifen die Kugeln herunter, und sie unseren bleiben die Antwort nicht schuldig. Aus dem Walde rechts kommen jetzt zwei Mannen und reiten kühn gegen die Goldne Bremme vor. Plötzlich sprengen vier Chasseurs heran, die Mannen feuern ihre Pistolen ab und machen Kehrt. Da kommt Verstärkung und nun jagen die Franzosen zurück. So geht die Jagd hin und her.“

Verantwortlich für die Redaktion,
Druck und Verlag:
Graf Stefe in Ahrensburg.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u. rauchen seit Jahren **Holländ. Tabak von B. Becker** in **Seesen** a. Harz 10 Pfd. sco. 8 Mk. mit stets gleich. Bezagen. 2

Schon am Nachmittag überbrachte Jakob der Bangenden die Antwort des Geliebten. Diese aber senkte einen leisen Hoffnungsstrahl in die Seele des Mädchens.

Curt schrieb nämlich, daß sich Herr Knigge zum Retter in der Noth machen wolle. Der liebe kleine Herr habe die Wachtmeisterin auf ihrem vor einigen Tagen erfolgtem Umzug nach Kallisch unterstützt und befinde sich nun besuchsweise in der Oberförsterei. Auf diese Weise sei er heute Vormittag zum Zeugen von Curts tiefer Verzweiflung geworden und habe sich in Folge dessen bereit erklärt, ihm die sechszechnhundert Thaler zu leihen, welcher Förster Rinow benötigt sei, um sich den Amerikaner vom Hals zu schaffen.

Mit herzlichsten Worten bat Curt jetzt das traute Mädchen, ihrem Vater zu sagen, daß er dieses unseligen Geldes wegen sein Kind nicht mehr zu opfern brauche. Auch Curt Fernow könne ihm mit dem kleinen Kapital dienen und zwar schon in den nächsten Tagen. Bedürfe es doch nur der Erklärung des Försters, daß er auch von ihm das Geld nehmen wolle, und Knigge reise sofort nach Kallisch zurück, um die betreffende Summe flüssig zu machen.

(Fortsetzung folgt).

zurückeln, und sagt mit Recht, es wäre geradezu eine unaussprechliche Schmach und Schande für unser Jahrhundert, wenn man denjenigen in Dürftigkeit sein Leben beschließen lasse, der unter dem Opfer der besten Jahre seines Lebens und dem Opfer seines Vermögens die Engel der Menschlichkeit und der Liebe auf die Schlachtfelder der Neuzeit führte zum Segen von Hunderttausenden. Sollte es nicht Sache der Centralleitung des „Nothen Kreuzes“ sein, zur Abtragung dieser Ehrenschuld gegenüber einem der edelsten Menschenfreunde unseres Jahrhunderts in geeigneter Weise die Initiative zu ergreifen?

Unter den 400 Landbedienen, die im Laufe des ersten Halbjahres 1895 in Paris festgestellt wurden, befanden sich: eine russische Prinzessin, eine französische Gräfin, eine englische Herzogin und die Tochter eines regierenden Fürsten. Als von Kleptomane behaftet, wurden dieselben nicht weiter verfolgt, hinterlegten aber für die Armen von Paris die respectable Summe von 100 000 Francs.

Durch Bienen getödtet. Die Pferde des Landwirths Hindenburg aus Sopau wurden in der Nähe des Bahnhofs Brodtsche bei Helzen von Bienen überfallen und furchtbar zugerichtet. Beide Pferde warfen sich sofort nieder und wälzten sich am Erdboden, wodurch die Wuth der Bienen nur noch erhöht wurde. Ueber und über mit Stichen bedeckt, wurde das furchtbare um sich schlagende eine Thier mit großer Mühe in einen Stall gebracht, wo es bald darauf verendete. Das andere Thier war nicht von der Stelle zu bringen und wurde durch einen Messerstich von seinen Qualen erlöst.

Hagelwetter in Mex. Unter den Gewitterstürmen, die in letzten Tagen gewüthet haben, hat auch die Stadt Mex sehr stark gelitten. Die „Straßburger Post“ schreibt: Man kann nicht mehr von Körnern sprechen; denn lauggroße Eiskügel waren es, die mit furchtbarem Geräusch auf die Dächer niederprasselten und nicht nur die stärksten Glascheiben, sondern selbst Schiefer- und Thonziegel zertrümmerten. Auf der Nordseite, von woher das Gewitter kam, blieb kein Fenster ganz, wenn man so unflug war, dieselben zu schließen. Die Ernte ist an vielen Orten vernichtet, die Weinele gleichfalls, und eine Menge stattlicher Bäume wurden wie Palme geknickt, zum Theil sogar entwurzelt. Auf der kurzen Strecke von St. Julien bis hierher las man 200 todt Vögel, größtentheils Schwalben auf. Zu der Notre-Dame-Kirche beträgt der Schaden an zerbrochenem Glas (worunter wohl auch gemalte Scheiben) 4000 Mk. Am Dom ist das große Fenster an der Nordseite des Transepts völlig durchlöchert worden, so daß die alten Glasmalereien aus dem 14. und 15. Jahrhundert zerstört sind. Baurath Tornow schätzt den Schaden auf mindestens 50 000 Mk. Auf der Esplanade wurde ein 8 Monate altes Kind in den Armen seiner Mutter durch den Hagel getödtet. Die Trammwayperde kamen aus zahllosen Wunden blutend aus der Hauptkitation an. Als Kuriosum sei noch mitgetheilt, daß ein Gartenbesitzer in Plantieres das größte gefallene Hagelkorn wog und dasselbe 312 Gramm schwer fand. Die Obhgärten und Weinberge sind völlig vernichtet, auch der Weizen ist fast ganz ausgeglichen und liegt unter der Eislust völlig gebrochen darnieder.

Ein Bild aus den Saarbrücker Julitagen. Während die Armee im Aufmarsche war, hatte die kleine Wacht an der Saar schon Ende Juli Fühlung mit dem Feinde. Darüber giebt die vom Oberlehrer Ruppertsberg vom Saarbrücker Gymnasium überaus anziehend geschriebene und vom Maler Möckling ebenso köstlich illustrierte „Saarbrücker Kriegschronik“ folgende Schilderung:

„Nicht sofort, mein Kind, nicht sofort. Louis Bergmann hat noch vorher eine Reise nach Berlin zu machen — irgend eines Geldgeschäfts wegen, meinte er. Am kommenden Sonntag gedenkt er jedoch wieder hier zu sein. Indef beabsichtigt er, uns noch brieflich über die Stunde seines Eintreffens auf der Station zu benachrichtigen.“

Anna antwortete nur mit einem Seufzer, und auch die Försterin schwieg.

Rinow aber schien am Ende seiner Geduld zu sein, denn er stand heftig auf, zündete ein Licht an und begab sich mit dröhnenden Schritten nach seinem Arbeitszimmer.

Als die Thür hinter ihm in das Schloß gefallen, warf sich Anna der Försterin in die Arme. Das blonde Köpfchen an der Schulter der tieferschlüfferten Frau bergend, rang es sich jetzt unter leidenschaftlichen Schluchzen über die Lippen des unglücklichen Mädchens: „Mir bricht das Herz, Mutter! An diesem Jammer gehe ich zu Grunde!“

Noch in der darauf folgenden Nacht schrieb Anna einen langen ausführlichen Brief an Curt Fernow. All ihre Angst und Sorge schüttelte sie dem Theuren in diesen Zeilen aus. Morgens als der Postbote mit der Zeitung kam, steckte sie demselben dann das Schreiben zu. Bei Verabreichung eines Fünfgroschenstückes bat sie den freundlichen Mann, es privatim zu besorgen, da sein Weg ihn doch nach Kallisch führte.

sojen auf ihrem Vormarsche in das Innere Madagaskars zu kämpfen haben.

Ein Monfré-Bankrott hat vor den Pariser Gerichten seinen Abschluß gefunden. Unterbilanz: 25 045 129 Francs. 76 Cts. Strafe: 3000 Francs ohne Gefängniß. Der Verurtheilte, dem man angeichts der „einfachen Geldstrafe“ auch „einfach“ seine Ehrenlegionsrosette lassen wird, ist der bekannte, fast berühmte Architekt Henri Blondel, der durch ganz Paris hin in weiten Bahnen seine Straßen mit ihrem Pracht-Neubauten geführt, ganze Arbeiter- und Industrieviertel niedergelegt, laufende von Häusern erbaut, zahllose Villen, ja ganze Villenviertel um Paris herum geschaffen und lange Zeit für den glücklichsten und für einen der reichsten und kreditwürdigsten der Pariser Bauunternehmer galt. Er schuf die große Turbigo Straße, die des Port Neuf, die Rue Monge, das Hotel Continental, die Handelsbörse u. — um im Bankrotthof zu enden.

Spanien.

Auf Kuba geht es den Spaniern recht schlecht. Nach einer Newyorker Depesche hat die dortige kubanische Junta ein förmliches Freudenfest veranstaltet, um den Sieg der Insurgenten bei San Luis und die Nachricht von der erfolgreichen Landung zweier in den Vereinigten Staaten ausgerüsteten Freibeuter Expeditionen zu feiern. Die erstere unter der Führung von Roloff Sanchez (welcher schon im kubanischen Aufstande von 1868 einer der hervorragendsten Führer war) hat 275 Mann, die letztere, welche Salador Rodriguez befehligt, 750 Mann dem Insurgentenheere zugeführt, nebst 700 000 Stück scharfen Patronen, 500 Pfund Dynamit und hunderten von Gewehren. Letztere von Two Keys (Bahamas) abgehend, landete in Las Villas (Provinz Santa Clara) und stieß von dort zu den Streitkräften des Insurgentenführers Jayra.

Amerika.

Der Trinidad-Zwischenfall zwischen Brasilien und England harret noch immer seiner Beilegung. Zunächst hält England das kleine Felsenland Trinidad trotz des Einspruchs der brasilianischen Regierung und der in Brasilien entstandenen Entregungsbewegung gegen England noch befehlt. Neuerdings verlautet freilich, England habe die Beilegung der Insel nur deshalb unternommen, um auf diesem Wege Brasilien möglichst rasch zu bewegen, den Engländern die Errichtung einer Telegraphen-Station auf Trinidad zu gestatten.

Ein Wolkenbruch verheerte die Umgegend von Socoro in Neu-Mexiko. Acht Menschen ertranken, viele werden vermisst. Der Schaden beläuft sich auf nahezu 3 Millionen Mark. — Auch aus Abelaide (Colorado) wird ein Wolkenbruch gemeldet, der 50 Häuser zerstörte; drei Menschen ertranken. — Wie aus Caspar (Weymington) verlautet, kamen durch einen Wolkenbruch 4 Personen ums Leben.

Mannigfaltiges.

Undank ist der Welt Lohn. Eine Zuschrift der „Nischweiz“ erinnert daran, daß Henri Dunant, der Gründer der Genfer Konvention, z. Z. als 67jähriger Greis und armer Mann in einem außerrhodischen Dorfe so dürftig leben müsse, daß es aus Darben grenze, nachdem er nicht nur seine ganze geistige Kraft, sondern auch ein ganzes Vermögen dem humanen Gedanken geopfert habe und opfern mußte, um das Werk zu schaffen, das der Stolz aller gestifteten Völker der Erde geworden ist. Die Zuschrift schildert die Größe der Dankeschuld aller gestifteten Nationen gegenüber diesem Manne, der zu stolz sei, zu betteln, zu stolz, die Welt aus der Vergeltlichkeit ihm gegenüber auf-

„Das that ich auch!“ donnerte Rinow. Und mit der geballten Faust auf den Tisch schlagend, an dem Anna wie zur Wildfäule erstarrt saß, setzte er hinzu: „Hier zeigte mir ja die Ehre nur zwei Wege: Entweder mußte ich sagen können: Da, Herr Bergmann, sind Ihre sechszechnhundert Thaler, oder ich that, was ich gethan, das heißt, ich legte meine Hand in die eines Ehrenmannes und gelobte, ihm die Tochter zu geben.“

Der Alte athmete tief auf, dann strich er sich über die Stirn und setzte in gänzlich veränderten Tone hinzu: „So, Kinder, und nun thut mir auch den Gefallen und seid ein paar vernünftige Frauengzimmer. Wirft als Frau Rittersgutsbesitzer schon die dumme Liebelei mit dem Kallischer Ferrendienner vergessen, Anna! Es soll doch ein gar schönes Gefühl sein, sich im Besitz von so und so viel köstlichem Grund und Boden zu wissen und dazu auch sonst noch im Gelde wühlen zu dürfen. Denn das ist sicher, Bergmann ist sehr reich und die glänzendste Partie, die nur gefunden werden könnte. Uebrigens weiß er auch zu repräsentiren und darf gewiß eine stattliche Erscheinung genannt werden. Dabei hat er Gemüth und —“

Mit einer Handbewegung unterdrück Anna hier die Rede ihres Vaters. Und sich langsam aufrichtend, fragte sie tonlos:

„Wann kommt Herr Bergmann, um — um — sich — mir als Bräutigam vorzustellen?“

Die Statistik der Arbeitslosen, welche aus der am 14. Juni d. Z. erfolgten Berufs- und Gewerbezählung gewonnen wird, soll, nach Anordnung des Bundesraths, erst nach Abschluß und in Verbindung mit den Ergebnissen der bei der Volkszählung am 2. Dezember d. Z. zu wiederholenden Erhebung veröffentlicht werden. Diese Anordnung ist der „N. A. Z.“ zufolge getroffen, um vorläufige und falsche Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der einen Aufnahme zu verhüten und den beiden sich ergänzenden Erhebungen den Charakter der wissenschaftlichen Objektivität zu wahren.

Wegen Soldatenmißhandlungen in einer großen Anzahl von Fällen sind durch kriegsgerichtliches Urtheil zwei Unteroffiziere der 2. Kompanie des in Gießen garnisontirenden 49. Infanterie-Regiments mit je 2 1/2 Jahren Festung, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes bestraft worden. Der eine der Verurtheilten hatte bereits eine Dienstzeit von 8 Jahren hinter sich. Die Ueberführung der Verurtheilten nach der Festung Spandau fand vor einigen Tagen statt.

Die Alexianerbrüder Heinrich und Frenaus werden gleichzeitig auf die Anklagebank kommen, wobei ist jetzt die Anklage zugestellt worden. Während Bruder Heinrich wegen wissentlichen Meineides vor das Schwurgericht kommt, wird Bruder Frenaus wegen fahrlässigen Falschheides vor der Strafkammer zu verantworten haben.

Ausland.

Belgien.

In Belgien ist die Situation infolge der Erregung, welche der neue Schlußgesetzentwurf in den antiklerikalen Bevölkerungskreisen hervorgerufen hat, fortgesetzt eine kritische. Die Regierung befürchtet nicht mit Unrecht ernste Ruhestörungen im Lande an dem Tage, an welchem die schon jetzt zweifellose Annahme des neuen Schulgesetzes durch die Deputirtenkammer erfolgen wird. Es sind von ihr daher sehr strenge Vorkehrungen zur sofortigen Unterdrückung etwaiger Unruhen getroffen worden.

Schweiz.

In der Stadt Winterthur ist dieser Tage das eidgenössische Schützenfest unter zahlreicher Theilnahme auch der Schützen aus Deutschen und Oesterreich gefeiert worden und glänzend verlaufen. Den Mittelpunkt der gesammten Festlichkeit bildete das große Bankett vom Donnerstag. Auf demselben hielt Bundespräsident Zemp eine beifälligst aufgenommene Rede, in der er die großen und schwierigen Aufgaben des Bundes auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete charakterisirte und auf deren fortschreitende erfolgreiche Lösung hinwies. Zuletzt hob das Staatsoberhaupt der Schweiz die ausgezeichneten Beziehungen der Eidgenossenschaft zu allen Nachbarstaaten hervor. In Winterthur ist der deutsche Gesandte bei der Bundesregierung, Dr. Busch, welcher als Gast an dem Schützenfeste theilgenommen hatte, an einer Lungenblutung erkrankt.

Frankreich.

Die französische Madagascar-Expedition ist nach amtlichen Depeschen aus Majunka wieder im rechten Geleise. Der Transporthienst für das Expeditionskorps auf dem Wasserwege bis Marololo soll gesichert sein. Von letzterem Punkte aus wird er dann zu Lande mittels 3600 Wagen, System Leleuvre, 40 Eiserne-Wagen, 800 Maulthierren und 7000 Kulis (eingeborenen Trägern) erfolgen. Aus letzteren Angaben erhellt schon hinlänglich, mit welchen gewaltigen Schwierigkeiten die Franz-

zu verlassen. „Möchte das Fräulein wohl die Güte haben, hier zu bleiben,“ donnerte er dann.

Reise aufschluchzend, ließ sich das arme Kind wieder auf seinen Stuhl fallen. Der Förster aber räusperte sich und begann dann von Neuem: „Du kennst die große Verbindlichkeit, Anna, die ich Bergmann gegenüber eingehen mußte. Aber glaube nicht, daß er sich auf dieselbe stützte, da er bei mir um Dich warb. Im Gegentheil! Auch nicht mit einem Wort erwähnte er der leidigen Geldangelegenheit. Dagegen sagte er mir, daß er, sobald er auch Dein Jawort habe, Anna, unverzüglich das Rittergut Ontegolce kaufen würde. — Ihr wißt doch, den prachtvollen Besitz, welcher kaum zwei Meilen von hier entfernt liegt, und Dich zu einer kleinen Fürstin erheben wird, Mädel.“

Rinow machte hier eine Pause. Sichtlich wartete er darauf, daß ihm eine der beiden Frauen wenigstens eine Erwidderung gönnen würde. Da aber nichts dergleichen verlautbarte, fuhr er fort:

„Vielleicht gab mir Herr Bergmann schon gleich bei der Werbung diese Erklärung, weil er ahnen mochte, daß ich mein einziges Kind unbedingt im Lande behalten wolle und somit wenig geneigt gewesen wäre, es ihm nach Amerika mitzugeben.“

„Das klingt ja fast,“ wagte die Försterin jetzt einzuwerfen, „als habest Du bereits „Ja“ und „Amen“ zu dem Antrag Deines jungen Freundes gesagt.“

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urliste der in der Gemeinde Ahrensburg wohnhaften Personen, welche in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis zum 31. Dezember 1896 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, vom

1.—7. August d. J. während der Geschäftsstunden, Vorm. von 9—12 Uhr, in meinem Amtszimmer zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbestimmten Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. Ahrensburg, den 30. Juli 1895.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Betrifft:

Vertilgung der Distel

Wandsbek, den 10. April 1895.

Mit Bezug auf die Verfügung der Königl. Regierung vom 13. April 1893 richte ich an die Landwirtschaft und Gartenbau treibende Bevölkerung des Kreises die Aufforderung, auf den von ihr bewirtschafteten Weiden, Saatfeldern, soweit der Stand der Saaten es gestattet, auf freien und wüsten Plätzen, auf dem zu Wegen gehörenden Terrain, an Wällen, Gräben, in Kniden, in den von Feldern begrenzten Theilen der Hölzungen und namentlich auch in jungen Hölzschlägen die Disteln durch Ausstechen bezw. durch Abmähen zu vertilgen.

Die Guts- und Gemeindevorsteher veranlasse ich, diese Aufforderung noch besonders in ortsüblicher Weise zur Kunde der Gemeindeglieder zu bringen und nach Kräften auf dieselben einzuwirken, sich die Vertilgung der Distel angelegen sein zu lassen.

Die Gemeindevorsteher werden beauftragt, bis zum 10. Oktober cr. über den Erfolg an die Herren Amtsvorsteher Bericht zu erstatten, und dabei diejenigen Grundbesitzer, welche der Aufforderung keine Folge gegeben haben, speziell namhaft zu machen.

Der Landrath.
von Bonin.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kunde der Grundbesitzer gebracht mit dem Hinweis, sich eine möglichst ausgiebige Vertilgung der Distel angelegen sein zu lassen. Ahrensburg, den 22. Juli 1895.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Versteigerung.

Der Rest des Massenbestandes des Kaufmanns G. Schmidt hier selbst soll am

Sonnabend, den 10. August d. J. von 9 Uhr Vorm. an im Lokale des Gastwirths J. Spiering hier selbst öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Es befinden sich darunter:

verschiedene Nähmaschinen, darunter 1 große Singer für Schneider, ferner 1 Säummachine für Sattler, 2 Home-Maschinen für Schuhmacher, 1 Padeneinrichtung (Tonbank, Reole, Mehlfisten, 1 Dezimal-Waage, 2 Tafelwaagen) 1 Anker Thran, 1 Faß Essig-Spirit, Glaswaaren, Pfeifen u. s. w.

Der Konkursverwalter.

Einige landwirthschaftl. Maschinen, als: Staubmühlen, Häckselmaschinen u. 1 2-schaar. Pflug (aus der Maschinenfabrik von Mayfarth u. Co.) stehen bei mir billig zum Verkauf.
Ww. Reiche,
Ahrensburg.

Danksagung.

Ich litt seit vielen Jahren an schrecklichen Magenkrämpfen. Essen und Trinken, Alles machte mir große Schmerzen. Ich hatte ärztliche Behandlung, bekam aber nur für meine Schmerzen eine Betäubung und kamen dieselben in eifigen Stunden, deren ich mit Schrecken gedachte um so heftiger. Zu meiner Noth wandte ich mich an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher auch gern bereit war und mich nach nur dreimaliger Konsultation vollkommen herstellte. Durch die warmsten Gefühle meines Herzens getrieben, kann ich nicht unterlassen, genannten Herrn allen ähnlich Leidenden aufs Wärmste zu empfehlen. Seifersdorf bei Nadeberg, Königreich Sachsen.

Frau Marg. Barowsky.

Consum

Hagener Allee 14.
Vorzüglichen Kaffee von 1,00 bis 1,80 M. per Pfd.,
dto. Thee von 1,00—2,50 pr. Pfd.
Zucker von 24—32 M. pr. Pfd.,
Chokolade u. Dessertbonbons in großer Auswahl,
Reis von 12—24 M. pr. Pfd.,
Sago, Grieß, Mehl und Hülsenfrüchte aller Art.
Eingemachte u. getrocknete Früchte, Fette, Wachs und Toiletteseifen, Oele u. Butter.
Frische Majes-Geringe, Junifang, in Salz oder sauer mariniert, à 5, 8, 10, 15—20 M. pr. Stck.
Russische Kronen, Sardinen, Sardellen, Anchovis pr. Stck. oder nach Gewicht.
Geräucherter und gekochter Fleischwaren und Würst, billigt, in stets frischer Waare,
Koch- und Fischweine
Tabak und Zigarren in allen gangbaren Sorten
empfiehlt bestens
Frd. Gaens.

Reichhaltiges Lager
von
Brillen,
Spezialität: Nickelbrillen
schon von 2 M. an
empfiehlt
Apotheker Frucht,
Ahrensburg.

Postkarten
und
Briefbogen
mit Ansichten
von
Ahrensburg
sind vorrätig in
E. Ziese's
Buchhdlg.

Wiss f. Landstellenbes.
Bin beauftragt, für auswärt. Reflett. Höfe i. Größe v. 15—75 ha zu kauf.
M. Schwarzlos, Neumünster.

Heinrich
Westphal,
Schuhmacher
meister,



Ahrensburg,
Manhagener
Allee.
Mein reichhaltiges Lager
von
selbstverfertigten

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug
hatte bestens empfohlen.
Anfertigung nach Maas und Reparaturen
schnell und billig.

Jubiläums-Silber-Lotterie

zum Besten der
Wittwen- und Waisen-Stiftung
des
Provinzial-Verbandes der Kampfgenossen-Vereine von
1870/71 in Schleswig-Holstein,
mit Genehmigung des Königl. Herrn Ober-Präsidenten
veranstaltet vom Verbands-Vorstande in Anlaß der 25. Wiederkehr der Gedentage des Feldzuges von 1870—71.

Ziehung am 14. August 1895.
1250 Gewinne im Werthe von mehr als 11000 Mt.
darunter Gewinne im Werthe von
1000 Mt., 500 Mt., 300 Mt., 200 Mt., 150 Mt.,
100 Mt. u.

Loose a 1 Mt. sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften, bei den Vorsitzenden der Kampfgenossen und Krieger-Vereine der Provinz, sowie bei den unterzeichneten Vorstands-Mitgliedern.

Kiel, im April 1895.

Der Verbands-Vorstand.

H. Buch. Dr. Ehrhardt. Prof. Lamp. M. Schmidt.
J. M. Gehrs. Dr. Wegel.

Bewährtes diätetisches
Getränk bei Darm-Katarrhen
und Verdauungsstörungen.

Dr. Michaelis'
Eichel-Cacao

Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.

Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus.

Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswerth für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.

Vorrätig in allen Apotheken und Droguengeschäften.

In Büchsen von 1/2 Ko. à M. 2.50, 1/4 Ko. à M. 1.30, Probepäckchen à M. 0.50.

Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck
empfiehlt Deutsche Hohlstrangfalzziegel,
D. R.-P. 45165,

für landwirthschaftliche Gebäude,
beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Isolierwirkung bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet. Dazu werden passende Glasfalzziegel sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes und schnellstes Verlegen des Falzziegels dachges ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Werth.
Vertreter: P. Wagner, Hamburg.

Mobilien-Magazin

von H. Griesenberg, Tischlermstr.,

Großes Lager
aller Arten
von Mobilien,
von den einfachsten
bis zu den feinsten,
in sauberster,
modernster und
dauerhafter Ausführung
zu soliden Preisen.



Ahrensburg,
Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Privat-Impfung.
Am
Mittwoch, den 7. August,
Vorm. 9 Uhr
werde ich die Impfung von Kindern in meinem Hause vornehmen.
Ahrensburg, 5. August 1895.
Dr. Kindt.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
Köln a. Rhein, Sachsenring 66.

Hypothekencapitalien!
stets flüssig, offerirt von 3 1/2 % an
M. Schwarzlos,
Neumünster.

Deutsch-Nordische Handels- u.
Industrie-Ausstellung.
Juni-Oktober. Juni-Oktober.
Lübeck 1895.

Sämmtliche Ausstellungshallen (I. u. II. Saalhalle, Marinehalle mit Leuchthurm, Abtheilung Frauenarbeit, Musikhalle, Land- und Forstwirtschaftshalle, Gartenbau-Ausstellung, Colonialausstellung) geöffnet von Vorm. 10 bis 8 Uhr Abds.
Maschinenhalle von Vorm. 10 bis Abends 10 Uhr.
Nordische Kunst-Ausstellung in der Katharinen-Kirche von 10 bis 5 Uhr geöffnet.

Großartige Festhalle m. Aussichtsturm, Mühlenhof von 1340. Rheinbierbrau, Originelle Restaurants u. Kaffees.

Großer Volksbelustigungsplatz mit russischer Rutschbahn, Riesenfaß für 500 Personen u.

Ausstellungen-Theater. Tägl. Abends 7 Uhr: Gr. Spezialitäten-Vorstellung. Mlle. Toskana, la femme masquée, Mlle. Diamantine, Henri de Vry, lebende Bilder.

Große Konzerte der 63 Musiker starken Ausstellungs-Kapelle und der hervorragenden deutschen u. fremden Militär-Kapellen (bis 9. August): Schwed. Husaren-Kapelle aus Walmö. Täglich von 4—11 Uhr. Sonntags ab 12 Uhr Mittags. Lustballon „Excelsior“, Capitän Klünder (nimmt Passagiere mit). Thurmseilkünstler Blondin II. führt auf dem Thurmseil bei Tage und bei Nacht die schwierigsten Produktionen aus.

Donnerstag, den 8. August: Großes brillantes Feuerwerk, nach amerit. Muster, von in Deutschland nie gesehener Vollendung, von der englischen Feuerwerker-Firma Brook u. Co. Fahrpreismäßigung und Sonderzüge nach Lübeck von Hamburg, Büchen, Travemünde, Cuxin und allen Zwischenstationen. Das Comité.

Tomaten
(Liebesäpfel!)
äußerst gesund und wohlschmeckend.

Himbeeren,
Gurken, Kohlrabi, Kartoffeln
etc. empfiehlt

William Moritz,
Ahrensburg-Pomona.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombieren
bin ich

jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr
Nachmittags
bei Herrn Kröger, Lindenhof
in Ahrensburg
und Nachmittags von 2 1/2 Uhr
bis 7 Uhr bei Kaufmann Lütgens in Bargteheide zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinsele.

Sterbekleider
in allen Größen stets vorrätig bei
Frau Gosch.